

Freie Presse

Verkaufspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Die Sonntags- und Feiertagsausgaben sind ebenfalls 1 Mark 50 Pfennig. Sonntags- und Feiertagsausgaben sind ebenfalls 1 Mark 50 Pfennig. Sonntags- und Feiertagsausgaben sind ebenfalls 1 Mark 50 Pfennig.

Verkaufspreis: Die Zeitung erscheint täglich morgens. Montag: mittags. Die Sonntags- und Feiertagsausgaben sind ebenfalls 1 Mark 50 Pfennig. Sonntags- und Feiertagsausgaben sind ebenfalls 1 Mark 50 Pfennig. Sonntags- und Feiertagsausgaben sind ebenfalls 1 Mark 50 Pfennig.

Nr. 193

Schriftleitung und Geschäftsstelle: Lodz, Petrikauer Straße 86

2. Jahrgang

Paderewski über den Friedensvertrag.

Seit der Rückkehr des Ministerpräsidenten Paderewski aus Paris tagt die Reichstagskommission für die Ratifizierung des Friedensvertrages. In der Donnerstagssitzung dieser unter dem Vorsitz des Abg. Glombinski tagenden Kommission hielt Ministerpräsident Paderewski folgende Rede:

„Roman Dmowski und ich haben den Friedensvertrag in der festen Überzeugung unterschrieben, daß ein anderes Verhalten geradezu unstatthaft erschienen würde. Wir haben alles sehr stark empfunden, was für uns Unliebsames in dem Vertrag enthalten ist, aber gleichzeitig auch alles, was für uns erfreulich war. Wir haben unsere Pflicht, besser arbeiten konnten wir nicht.“

Der Friedensvertrag mit Deutschland enthält für uns unvorteilhafte Veränderungen. Einen Druck in dieser Hinsicht übten jüdisch-amerikanische Bankiers und Kapitalisten, sowie die englische „Labour Party“ (Arbeitspartei) aus.

Es ist eine seltsame Sache, daß fremdes Kapital und fremde Arbeit sich auf Kosten des polnischen Volkes vergrößern. Der die nationalen Minderheiten betreffende Vertrag ist tatsächlich für uns nicht gerade schmeichelhaft, wir dürfen aber aus diesem Grunde keine Schwierigkeiten machen, sondern uns offen dazu bekennen, daß wir alles selbst verschuldet haben. Andererseits scheint es wiederum, daß die Minderheitsrechte bereits noch vor Unterzeichnung des Waffenstillstandsvertrages festgelegt worden sind. In dieser Richtung war offenbar ebenfalls das fremde Kapital tätig. Klagen wir nicht, sondern nehmen wir die Klausel des Vertrags, die sich besonders auf die Juden bezieht, in ihrer gegenwärtigen Tragweite an.

Am empfindlichsten ist jedoch in dem Vertrag nach meiner Auffassung die Anerkennung der sprachlichen und kulturellen Rechte der im polnischen Reich wohnenden Deutschen, zumal solche Rechte den in Deutschland ansässigen Polen nicht zugesichert worden sind. Nach meiner Meinung ist es erforderlich, daß der Reichstag gelegentlich der Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund sich der Rechte der in Deutschland wohnenden Polen erinnert.

Unsymmetrisch und die Souveränität des polnischen Staates verlegend erscheint uns die Internationalisierung der Weichsel. Wir haben dagegen Einspruch erhoben, jedoch wurde uns erklärt, daß es die Aufgabe des Völkerbundes sein wird, alle Flüsse zu internationalisieren.

Die Teilnahme Polens an der Tilgung der russischen Schulden kann als unangenehm nur der Form wegen bezeichnet werden. Wir waren darauf vorbereitet und hielten dies für unabwendbar. Nur sehr peinlich empfanden wir die Einhandlung dieser Klausel kurz vor der Abreise nach Warschau im letzten Augenblick der Unterzeichnung des Vertrags, so daß unser Protest keinen Erfolg hatte.“

Zum Schluß empfahl der Ministerpräsident der Kommission, den Vertrag mit gutem Willen anzunehmen und ihn dem Reichstag zur Ratifizierung zu unterbreiten.

Die polnisch-tschechischen Verhandlungen.

Pratav, 25. Juli. (P. A. T.)

In der Donnerstagssitzung der polnisch-tschechischen Konferenz wurde ein Telegramm Paderewskis verlesen, in dem die tschechisch-polnische Delegation begrüßt und der Konferenz ein günstiger Verlauf gewünscht wird.

Der Vorsitzende Grabski verlas hierauf die Antwort auf die gestrige Erklärung der Tschechoslowaken betreffend der von den Polen vorgeschlagenen Volksabstimmung im Teschen-Schlesien. Darin wird der Standpunkt Polens nochmals eingehend motiviert und das Erwarten ausgedrückt, daß tschechischerseits Vorschläge über die Art der Durchführung der Volksabstimmung gemacht werden würden. Es wird die Notwendigkeit einer friedlichen Lösung der Teschner Frage betont. Die tschechische Antwort soll morgen erfolgen. Mit Rücksicht darauf, daß

Freitag der Termin abläuft, der der Konferenz zur Beschlußfassung gewährt wurde, wandte sich die polnische Delegation im Einverständnis mit der tschechischen an die Pariser Konferenz mit der Bitte, den Termin um eine Woche zu verlängern.

Dombor-Musnicki erbittet seinen Abschied.

Posen, 25. Juli. (P. A. T.)

Die heutigen Zeitungen bringen folgende Meldung: Infolge der Bedingungen, die in den letzten Tagen eintreten und meine Tätigkeit als Oberbefehlshaber lahmlegen, kann ich die Verantwortung für die mir anvertraute Armee nicht tragen und bitte um meine sofortige Entlassung auf telegraphischem Wege. (gez.) Oberbefehlshaber Dombor-Musnicki, General der Infanterie.

Reichstag.

83. Sitzung, 24. Juli.

Nach Verlesung der Interpellationen schreitet das Haus zur Abstimmung über den Gesetzentwurf, betr. die Staatspolizei.

Die Artikel 1—20 wurden im Wortlaut der Kommission und Art. 21 mit einer Verbesserung des Abg. Herz angenommen.

Ferner wurde eine Resolution der Mehrheit angenommen, die die Regierung auffordert, Instruktionen für die Polizei auszuarbeiten, welche deren Verhalten gegenüber den Staatsbürgern regeln soll. Diese Instruktionen sollen u. a. folgende Grundzüge haben: Ein Bürger der Republik darf ohne einen schriftlichen Befehl der Gerichtsbehörden weder verhaftet noch einer Leibesvisitation unterzogen werden, außer daß der Verhaftende auf frischer Tat ertappt wird. Ein Eingekerkelter, welcher im Laufe von 48 Stunden die Ursache der Verhaftung auf schriftlichem Wege mit der Unterschrift der Gerichtsbehörden nicht erfährt, muß unverzüglich in Freiheit gesetzt werden. Die Wohnung des Bürgers der Republik ist unantastbar. Das Eindringen, Hausdurchsuchungen, die Beschlagnahme von Papieren und Mobilien darf nur auf Grund eines schriftlichen Befehls der Gerichtsbehörden erfolgen.

Schließlich wurde das ganze Gesetz en bloc angenommen.

Hierauf wurde zum Gesetz über die Sicherstellung der Sicherheit des Staates und Erhaltung der öffentlichen Ordnung während des Krieges geschritten.

Referent Abg. Seyda stellt fest, daß die bedeutende Mehrheit der Kommission zu dem Beschlusse gekommen ist, dem Innenminister notwendige Vollmachten zur Einschränkung einiger Rechte der Bürger zu erteilen. Redner gibt zu, daß zur Einführung von Einschränkungen ein besonderer Beschluß des Ministerrats nötig sei, dieser Beschluß dürfe jedoch nur 3 Monate lang Gültigkeit haben.

Abg. Kuzal spricht sich im Namen der P. P. S. gegen das ganze Gesetz und gegen die Rechte aus, ihr vorwerfend, daß sie abermals betreibt, die ganze Arbeiterbewegung zu unterdrücken.

Der Minister des Innern erklärt hierauf, daß die Annahme dieses Gesetzes eine Staatsnotwendigkeit sei. Polen müsse befreit sein, seine Unabhängigkeit zu festigen. An ein auf rücksichtslosste Freiheitsideale gestütztes Polen glaube er nicht. Das Gesetz wird auf eine Dauer eingeführt, welche die Regierung und der Reichstag als notwendig finden werden. Der Reichstag sei nicht der Ort, wo Meetings abgehalten werden. Man dürfe daher nicht immer Phrasen anwenden und die Bevölkerung durch tendenziöse Behauptungen irreführen. Im Reichstag müsse zu allen Fragen mit einem Gefühl der Verantwortung Stellung genommen werden.

Es sprachen noch die Abg. Kuzal, Seyda, Pietrzyk, Poniatowski und Niedzialkowski, worauf das Gesetz in dritter Lesung angenommen wurde. Die Beratung des 12. Punktes der Tagesordnung, betreffend den Steuerzuschlag für die Staatsfunktionäre, wurde auf morgen vertagt. In der nächsten Woche beginnen die Reichstagsferien.

Die Reichstagskommission für die Ratifizierung des Friedens hat Freitag nachmittag Beratungen ab.

Der für den Posten des Finanzministers ausgesessene frühere österreichische Finanzminister Bilinski wurde telegraphisch nach Warschau berufen.

In der gestrigen Sitzung des Reichstags wurde nach Verlesung einiger Interpellationen der Gesetzentwurf betr. die Militärrequisitionen in zweiter und dritter Lesung ohne Änderungen angenommen.

Nach Annahme des Gesetzentwurfs über die Donationsgüter und Ueberweisung einiger Anträge an die Kommission wurde die Sitzung geschlossen.

Nächste Sitzung Sonntag, 10 Uhr früh.

Deutschlands auswärtige Politik.

Müllers Programmrede.

Wien, 25. Juli. (P. A. T.)

Das Korrespondenzbüro meldet aus Weimar: In der Nationalversammlung hielt der Reichsminister für auswärtige Angelegenheiten Müller seine Programmrede, in der er u. a. ausführte, es sei noch nicht voranzutreten, wie sich die Dittfrage gestalten werde. Der Frieden von Brest-Litowsk sei für ungültig erklärt worden, denn es war eine Kriegsnotwendigkeit. Auch wenn er nicht annulliert worden wäre, so hätte es das Interesse Deutschlands nicht gestattet, daß seine Bestimmungen durchgeführt worden wären. In Westeuropa wird ständig behauptet, daß wir den Bolschewismus unterstützen und daß wir ihn nach Westeuropa verpflanzen wollen. Es erübrigt sich festzustellen, daß derartige Behauptungen irrig sind.

Mit Lettland wollen wir gute Beziehungen unterhalten. Der Beschluß betreffend die Klärung der baltischen Provinzen ist bereits von der vorigen Regierung gefaßt worden. Gegenwärtig sind Verhandlungen über die vollständige Klärung der Gebiete im Gange. Auch aus dem litauischen Lande ziehen wir unsere Truppen zurück.

Zur polnischen Frage erklärte Reichsminister Müller: Die Selbständigkeit Polens wurde von Deutschland und Österreich im November 1918 proklamiert. Ohne die Siege der Deutschen hätte Polen nur eine Autonomie im Rahmen des Russischen Reiches erhalten. Der Versailler Friedensvertrag hat uns im Osten nicht die Grenzen gegeben, die uns nötig sind. Millionen Deutscher werden sich unter polnischer Herrschaft befinden. Der uns aufgezwungene Frieden verletzt unsere vitalsten Interessen. Trotzdem werden wir bestrebt sein, gute Beziehungen zu Polen zu unterhalten, die Schäden zu mildern, die uns durch den Vertrag erwachsen. Insbesondere wird die Regierung danach streben, für die Deutschen in Polen den Schutz der Minderheiten zu erlangen. Wir werden bestrebt sein, einen kulturellen Kontakt zwischen den von ihrer Heimat abgeschnittenen Deutschen und den Deutschen im Mutterlande aufrecht zu erhalten. Dieses Band wird auch dann nicht zerreißen, wenn diese Deutschen lokale Bürger des polnischen Staates werden. Von diesen Erwägungen ausgehend, hege ich die Hoffnung, daß die bedauernden Grenzverletzungen, die an der Demarkationslinie stattgefunden, in Zukunft unterbleiben und daß die internierten Deutschen so bald als möglich befreit werden, um so eher als auch von deutscher Seite die Haftentlassung aller Polen angekündigt wurde, die sich auf unserem Boden befinden, mit Ausnahme derjenigen, die wegen Kriminalverbrechen zur Verantwortung gezogen werden müssen.

Die deutsche Regierung teilt die Befürchtungen der deutschen Bevölkerung, daß in den Gegenden, wo Volksabstimmungen stattfinden sollen, mit dem Rückzug deutscher Truppen eine unstatthafte Beeinflussung zu Ungunsten Deutschlands eintreten werde. Die deutsche Regierung werde alles tun, um die Freiheit der Abstimmung zu garantieren.

Zu den Ausführungen des Ministerpräsidenten Bauer in der deutschen Nationalversammlung ist noch folgendes nachzutragen:

Im Anschluß an die Ausführungen der deutschen Nationalversammlung erklärte der Präsident: Wir kämpfen gewiß gegen die Aufrufe zur Rache, die seit der Friedensunterzeichnung inmitten einer kleinen Gruppe ertönen, die keine

bessere Ideale hat als die alte, alles verhöhrende Politik. Wir müssen arbeiten und nicht an Vergeltung denken. Auch wir wünschen, daß die Nation erstärke. Das kann aber nur geschehen durch die Einigkeit des Volkes im Innern und außerhalb des Landes. Unsere ganze Hoffnung wird sich auf das Ideal dieser Vereinigung und Kräftigung des Volkes stützen. Sie muß die Völker schließlich zur Revision des Vertrages und zur Abschaffung einiger Ungerechtigkeiten führen.

Darauf ergriff der Minister des Auswärtigen Müller das Wort und führte u. a. aus: Die ganze Welt soll sich davon überzeugen, daß der Verlust von 2 Millionen Menschen in dem deutschen Volk die Überzeugung gefestigt hat, daß die Streitigkeiten zwischen den Völkern nicht mit Pulver und Blei entschieden werden dürfen. Wir müssen entschieden jeglichem Militarismus abschwören, wir müssen die ganze Welt von unserem unbeugsamen Willen, den Frieden zu erhalten, überzeugen, damit eine Koalitionspolitik, wie die, die in erster Linie diesen Krieg hervorgerufen hat, in nächster Zeit begraben wird für ewige Zeiten. Der Völkerbund ohne das russische und das deutsche Volk ist kein Bund. Wir müssen mit allen Kräften danach streben, daß wir in die Reihe der in dem Völkerbund vereinigten Völker aufgenommen werden. Es unterliegt keinem Zweifel, daß wir alle uns auferlegten Friedensbedingungen nach Möglichkeit erfüllen werden, aber nicht aufhören werden danach zu streben, mit allen Mitteln eine Revision des Vertrages herbeizuführen, nicht nur im Interesse Deutschlands, sondern auch im Interesse aller Nachbarvölker.

Bevorstehende Aufnahme Deutschlands in den Völkerbund.

Berlin, 25. Juli. (P. A. T.)

Die „Vossische Zeitung“ meldet aus Genf: Nach den Äußerungen des zur Sitzung der Friedenskommission der französischen Deputiertenkammer abgeordneten Minister Renard soll Deutschland nach dem 1. Oktober in den Völkerbund aufgenommen werden.

Die rechtliche Stellung der französischen Soldaten in Berlin.

Berlin, 26. Juli. (P. A. T.)

Die Behauptung französischer Blätter, daß die in Berlin weilenden französischen Soldaten die Rechte der Okkupationsstruppen besäßen, wird von der deutschen Presse lebhaft bestritten. Zahl alle deutschen Blätter bemühen sich, zu beweisen, daß eine völkerrechtliche Bestimmung und keine Bestimmung der Haager Konvention auf den Aufenthalt französischer Soldaten in Berlin anwendbar sei. Die Behauptung, daß Deutschland und Frankreich sich noch im Kriegszustand miteinander befänden, ließe sich nicht aufrecht erhalten. Tatsächlich herrsche Friede, und rechtlich fehle bloß noch die Ratifizierung durch Frankreich, (die bereits erfolgt ist).

Keine Auslieferung des Exkaisers und seiner einstigen Mitarbeiter?

Haag, 25. Juli. (P. A. T.)

„Nieuws Courant“ meldet, daß der Prozeß gegen den Kaiser Wilhelm in London nicht stattfinden wird. Die Entente wird Holland zur Auslieferung des Kaisers offiziell nicht auffordern, dagegen werden alle Staaten der Entente sich an Holland mit einer entsprechenden Bitte wenden.

Das Reutersbüro erzählt, daß der Beschluß hinsichtlich des Termins des Prozesses gegen Kaiser Wilhelm am 9. August gefaßt werden soll. Die Kommission zur Feststellung der Schuld am Ausbruch des Krieges schließt ihre Beratungen am 30. Juli.

Das Wiener Korresp. Büro meldet nach einer Pariser Meldung, daß weder der deutsche Kronprinz, noch Hindenburg, noch Ludendorff sich auf der Liste derjenigen befinden, die ausgeliefert werden sollen.

Der amerikanische Senat gegen den Friedensvertrag.

Wien, 25. Juli. (P. A. T.)

Das „Berliner Tageblatt“ bringt nachstehende Meldung der „United Press“ aus Washington: Die Opposition im amerikanischen Senat gegen

die Ratifizierung des Friedensvertrages mit Deutschland wächst. Die Zahl der Senatoren, die sich der Ratifizierung des Vertrags widersetzen, beträgt 45, während schon 33 Stimmen genügen, damit die Ratifizierung des Friedensvertrages nicht gutgehen werde. Die Stellung Wilsons ist eine sehr schwierige.

Revolution in Jugoslawien.

Wien, 25. Juli. (P. A. Z.)

Das ungarische Pressebüro meldet aus Agram, daß in Kroatien die Revolution ausgebrochen ist. Die Armee befindet sich in der Auflösung. Die Disziplin ist gelockert. Die Mannschaften verlassen ihre Abteilungen und reißen die Dienstabzeichen herunter. In Agram und anderen Städten kam es zu Unruhen, die noch andauern.

Eine andere Meldung besagt: Am 23. Juli früh brach in verschiedenen Ortschaften Jugoslawiens eine revolutionäre Bewegung aus. Die aufgebauten serbischen Truppen unterdrückten den Aufstand. Die Kroaten proklamierten in diesen Ortschaften eine selbständige kroatische Republik und demonstrierten zugunsten der ungarischen Republik. Kroatische Soldaten überschritten an mehreren Stellen die Demarkationslinie und verbrüderten sich mit den ungarischen Mannschaften.

Wien, 25. Juli. (P. A. Z.)

Die „Zeit“ meldet aus Graz: An den Unruhen in Marburg beteiligte sich die ganze örtliche Garnison. Während der Schießerei, in deren Verlauf Handgranaten verwendet wurden, sollen über 100 Menschen getötet und über 200 verwundet worden sein. Die Kroaten verdrängten schließlich die Serben aus der Stadt. Nach den letzten Meldungen herrscht in Marburg wieder Ruhe.

Wien, 28. Juli. (P. A. Z.) Das Korrespondenzbüro meldet aus Laibach auf Grund einer Mitteilung des Laibacher Korrespondenzbüros: In der Kyrill- und Methodius-Schule in Woskovo versammelten sich mehrere Südslawen, um darüber zu beraten, wie sie ihre Kinder in die kroatische Schule schicken könnten, da sie nicht wünschten, sie von den Italienern unterrichten zu lassen. Italienische Karabinieri forderte die Versammelten auf, auseinanderzugehen und gaben einige Schreckschüsse ab. Es kam zu einem Zusammenstoß. 8 Karabinieri und 4 Südslawen fielen. Die Südslawen ergaben sich einer englischen Patrouille. 8 Personen wurden verhaftet, alle flüchteten jedoch aus dem Gefängnis.

Die gleiche Quelle meldet aus Trieste: Infolge der Ereignisse in Woskovo internierten die Italiener dort alle Männer im Alter von 17 bis 40 Jahren und brachten sie im Gefängnis zu Triest unter. Viele Einwohner flüchteten in die Berge; in der ganzen Umgebung fehlen die Männer.

Das Dementi.

Wien, 25. Juli. (P. A. Z.) Aus Laibach wird amtlich gemeldet: Auf Grund der im Ausland verbreiteten Nachrichten über Unruhen in

Jugoslawien ist festzustellen, daß im ganzen Reiche die größte Ordnung und Ruhe herrscht. Welcher Nachricht ist nun zu glauben?

Die Judenmorde in der Ukraine.

Wien, 25. Juli. (P. A. Z.)

Das Korrespondenzbüro meldet aus Saint-Germain:

Die jüdische Delegation auf der Friedenskonferenz widerlegt das in der Presse erschienene Dementi über die Judenpogrome in der Ukraine. Sie stellt im Gegenzug zu diesem Dementi fest, daß die Pogrome in der Ukraine das Leben mehrerer zehntausend jüdischer Menschen kosteten und das Ziel verfolgten, das jüdische Element vollständig auszurotten. Der Bericht der Delegation führt ferner folgende Ziffern an:

Schitomir ist vollständig zerstört. 70 Personen wurden ermordet, mehrere Hundert verwundet.

In Bloskrow wurden nach Angaben eines Arztes 3964 Juden ermordet, einheimische und zugewandte.

In Tulczyn wurde die ganze jüdische Bevölkerung hingerichtet, d. h. einige Tausend Menschen. Es verblieben nur noch 25 Familien. Das ganze jüdische Stadtviertel ist vollständig zerstört. Es wurde durch Bomben niedergebrannt.

In Kamienka-Podolsk wurden 100 Juden ermordet.

Im Gouvernement Jekaterinoslaw wurden zahlreiche jüdische Kolonien zerstört. Der Bericht nennt 80 Ortschaften, in welchen die jüdische Bevölkerung mißhandelt und hingejagt und jüdisches Vermögen geplündert wurde.

Aus Rußland.

Prag, 25. Juli. (P. A. Z.)

Aus Petersburg wird gemeldet, daß auf den Patriarchen Tichon beim Verlassen der Erzbischöflichen Kathedrale ein Attentat verübt wurde. Der Patriarch erlitt eine leichte Verletzung. Die Attentäterin nennt sich Gussiewa, die vor einigen Jahren ein Attentat auf Rasputin verübt hatte. Sie behauptete, das Attentat aus dem Grunde verübt zu haben, weil sie Tichon für einen Antichristen hält.

Mährisch-Strau, 25. Juli. (P. A. Z.)

Aus London wird gemeldet: Das Kriegsamt berichtet, daß harte bolschewistische Abteilungen sich am Kaspiischen See im Rücken der Armee Denikin versammelt haben, weshalb Denikin sich an vielen Stellen zurückziehen mußte.

Das Reutersbüro meldet: Denikin hat nach seiner Rückkehr aus Charkow seiner Armee befohlen, nach Moskau zu marschieren. General Winogradow hat die Gebiete am linken Dnjeprufer in der Richtung Jekaterinoslaw besetzt.

Die Bolschewiken behaupten, daß sie Jekaterinoslaw, Denikinische Abteilungen jedoch Cherson besetzt haben.

Eine amtliche Meldung derselben Agentur meldet, daß in den Kämpfen mit der Armee Denikin die Bolschewiken 4000 Tote (und 500 Gefangene) verloren. Ferner wurden in Pskow zwei bolschewistische Regimenter vollständig aufgerieben.

Wien, 25. Juli. (P. A. Z.)

Die Truppen Petluras haben den Bahnnotenpunkt Wapniarka besetzt, worauf sie sich den Truppen des Mamans Wolinez verbanden, der den Bolschewiken Bracław am Bug entriß. Infolgedessen ist die Hauptbahnlinie Zmerinka-Odesse für die bolschewistischen Truppen gesperrt.

Die „Deutsche Allgemeine Zeitung“ meldet: Clemenceau erklärte Vertretern der Arbeiter, daß

Frankreich nicht die Absicht habe, in Rußland oder in Ungarn zu intervenieren. Zu der Armee Koltchaks gehören nur 2 französische Bataillone.

Kleine Nachrichten.

Die Vereinigten Staaten von Nordamerika werden den Friedensvertrag mit Bulgarien und der Türkei unterschreiben.

Die Kommission für polnische Fragen in Paris setzte vorgestern die Beratung der ostgalizischen Verwaltungsfrage fort.

Nach einer Erklärung Lloyd George's betragen die Kriegsausgaben aller Koalitions-mächte 30 Milliarden Pfund Sterling.

In der vorgestrigen Sitzung der Oesterreich-ungarischen Bank in Wien referierte der stellvertretende Generalsekretär dieser Bank über den von Oesterreich mit Polen abgeschlossenen Vertrag, der die Finanzfragen dieser Bank in den polnischen Gebieten regelt.

Das ehemalige Mitglied des galizischen Landtags, Tabasz Lange, ist gestorben.

Marschall Hoch hat militärische Vorbereitungen für den Fall der Ablehnung der Friedensbedingungen durch Oesterreich getroffen.

Aus Wien wird gemeldet: Die Sekretäre Bauer und Zerding sind aus Saint-Germain hier eingetroffen. Sie konferierten mit dem Reichskanzler Renner, der hierauf nach Saint-Germain abgereist ist, um einen Brief als Antwort auf die Friedensbedingungen auszuarbeiten. Da die 10tägige Frist nicht ausreicht, wird Renner die Entente um Verlängerung dieses Termins bitten.

Sokales.

Lodz, den 26. Juli.

Wohin soll das führen?

Neue Diebereien.

Noch harret das Brotartenpanama des Abschlusses und schon erregt die Deffentlichkeit ein neues Verbrechen an der Einwohnerzahl der Stadt Lodz, das sich Beamte zuschulden kommen ließen, Beamte, die doch berufen sind, der Bevölkerung ein gutes Beispiel zu geben. Doppelt gemein ist die Tat, weil sie die Ärmsten von Lodz um das brachte, was mildtätige Herzen jenseits des Ozeans ihnen zugesandt hat. Uns geht hierüber nachstehender Bericht zu:

Die Kriminalpolizei war davon in Kenntnis gesetzt worden, daß in dem Lager für die amerikanische Kleiderpendel-Unterwäsche verübt werden. Sie ließ daraufhin das Lager, das sich bekaufend in den Scheiblerischen Fabriken befindet, streng beobachten. Vorgestern bemerkten Beamte der Kriminalpolizei die Angestellte des Lagers, die 20jährige Eva Kleinfeld, die unter ihrem Umhangstuche ein verdächtiges Paket trug, und hielten sie an. Wie es sich herausstellte, trug die Kleinfeld verschiedene Kleidungsstücke, die zur Verteilung unter der ärmsten Bevölkerung von Lodz bestimmt waren. Ins Kreuzverhör genommen, gestand die Verhaftete ein, daß nicht nur sie, sondern alle Beamte des Lagers stehlen.

Auf Grund dieser Anzeige wurden sofort bei allen Beamten und Arbeitern des Lagers Haus-suchungen vorgenommen, die ein überraschendes Ergebnis hatten. Es wurden insgesamt 566 Kleidungsstücke gefunden, die einen Wert von über 100 000 W. darstellten. Bisher wurden 30 Per-

sonen verhaftet, darunter der Verwalter des Lagers Eduard Franz Renner, bei dem 119 Kleidungsstücke gefunden wurden. Bei einem anderen Beamten, Julius Weinland, wurden 15 Mäntel gefunden, bei Jan Gurtiewicz 32 Kleidungsstücke und bei Wojciech Sokolowski 45. Unter den übrigen Verhafteten befinden sich u. a.: Janina Majurek, Kazimierz Jagodzinski, und Felix Jankiewicz.

Die Diebstähle wurden systematisch verübt. Die gestohlenen Kleidungsstücke wurden geändert und in der Altstadt vertrieben. Man glaubt, daß die weiteren Ermittlungen noch zu überraschenden Ergebnissen führen werden.

Doppelt traurig ist es, daß selbst höhere Beamte sich nicht schämten, an dem verabschauungswürdigen Verbrechen teilzunehmen. Ueber der amerikanischen Kleiderpendel scheint überhaupt ein Unstern zu schweben. Unsere Leser werden sich erinnern, daß sie schon bei ihrem Eintreffen bestohlen wurde. Man muß sich unwillkürlich fragen: gibt es eine Ehrlichkeit mehr in Lodz? Den die Verteilung beaufsichtigenden Persönlichkeiten kann man den Vorwurf nicht ersparen, daß sie die Verteilung viel zu lange aufgeschoben und auf diese Weise die Begehrlichkeit der Beamten geweckt haben.

Was soll Amerika von uns denken?

Von der Industrie. Wie wir erfahren, wird die Fabrik der Aktiengesellschaft der Wolle- und Baumwollmanufaktur Theodor Steigert in der nächsten Woche wieder in Betrieb gesetzt.

Die Lohnforderungen des Krankenhauses. Bekanntlich haben die Angestellten der Krankenhäuser Lohnforderungen gestellt. Wie wir erfahren, neigen die Verhandlungen zwischen der Gesundheitsdeputation und den Vertretern des Verbandes der Angestellten einem günstigen Ende zu. Die Krankenschwestern haben gleichfalls Lohnforderungen gestellt.

Vom Bahnbau Lodz-Kutno. Der Bau-leiter der Bahnlinie Lodz-Kutno bringt in einer Bekanntmachung den beim Bahnbau beschäftigten Arbeitern zur Kenntnis, daß auf Anordnung des Ministeriums für öffentliche Arbeiten die Zahl der Tagelöhner auf die unbedingt notwendige Zahl beschränkt werden wird. An den Bau-stellen, wo genügend Lohn bzw. Karren vorhanden sind, wird Akkordarbeit eingeführt und der Lohn nach Lohn bzw. Karren unter Berücksichtigung der Entfernung berechnet werden. Die Verteilung fordert alle Arbeiter auf, mit der Agitation gegen Akkordlohn aufzuhören, da dieser in der ganzen zivilisierten Welt angewandt werde. Wegen der bei uns herrschenden Ausnahmeverhältnisse wird der Lohn so berechnet werden, daß die Arbeiter unter Berücksichtigung ihrer durch den Krieg hervorgerufenen Erschöpfung genügend verdienen werden, doch soll die Ergiebigkeit der Arbeit nicht darunter leiden.

Die Bibliothek des Deutschen Schul- und Bildungsvereins ist von heute ab bis auf weiteres geschlossen.

125 000 Mark für arme Juden. In der vorgestrigen Sitzung des Präsidiums des jüdisch-amerikanischen Hilfskomitees teilte der Vorsitzende mit, daß für den Monat Juli eine Summe von 125 000 W. zur Verteilung unter den Lodzger jüdischen Wohltätigkeitsanstalten eingegangen ist.

Die heißbegehrten Zigaretten. Die Verwaltung des Kolonialhändler-Verbandes schickte nach Holland und der Schweiz Vertreter um dort Zigaretten und Kolonialwaren einzukaufen.

Die Bartstoppeln waren verschwunden, und der Schnurrbart, der dem Krüppel früher über den Mund fiel, auf sein richtiges Maß zurückge-stutzt.

Ebenso erinnerte an seiner Kleidung nichts mehr an den ehemaligen Bagabunden. Er trug einen sauberen Rock, unter welchem eine goldene Kette sichtbar war, und ein weißes Kleid, das nur die Spitze seines Stiefels zu sehen ließ.

Um das häßliche Geräusch beim Gehen zu vermeiden, hatte dieser Stiefel eine dicke Kautschuk-Kappe.

Was Wera an dem Manne so unsympathisch berührte, war nicht nur sein stehender, lauernder Blick, sondern noch mehr das unterwürfige Lächeln, das beständig seinen häßlichen Mund umspielte.

Es war das eine Angewohnheit, deren sich der Stelzen-Martin nun einmal nicht entäußern konnte.

An gutem Willen fehlte es ihm dazu nicht. Im Gegenteil. Es war ursprünglich seine Absicht gewesen, seine geheime Macht gründlich auszunutzen. Alles hatte vor ihm zittern sollen.

Aber er war nicht umsonst sein ganzes Leben hindurch vor den Menschen getrocknet, nicht umsonst hatte er während dieser ganzen Zeit von dem letzten Diener im Schlosse den Rücken gekrümmt.

So behielt er denn gewohnheitsmäßig sein unterwürfiges Grinsen, wenigstens den Höflichkeit gegenüber, bei, und selbst der Diener schaffte gegenüber mußte er oft seine ganze Erinnerung an früher erlittene Unbill zusammennehmen, um durch hochmütige Geberde zu imponieren.

Fortsetzung folgt.

Försters Hannchen.

Roman von W. Norden.

(80. Fortsetzung.)

„Das werde ich mir noch überlegen. Vorläufig verlange ich von dem Herrn Grafen eine Anstellung in dem Schlosse. Natürlich, der Diener des Herrn Grafen will ich nicht sein. Es muß so eine Art von Anstellung sein, wo ich den anderen Dienern zu befehlen habe, wo ich sie so ein bißchen zurecht und ihnen den Hochmut heimgahnen kann, mit dem sie mich bisher behandelt haben. Der Herr Graf mag nur nachdenken. Er wird schon etwas finden!“

Der Graf fuhr auf.

„Du bist verrückt! Das könnte mir ja gerade fehlen, dich mir sozusagen auf die Nase zu setzen! Nicht wahr, damit Du mir jeden Tag frech und unverschämte begegnen kannst?“

Er sprang auf.

Erregt ging er in dem Zimmer auf und nieder.

„Nein, nein, daraus kann nichts werden.“ fuhr er fort, mit den Händen fuchtelnd. „Ich werde Dir einen anderen Vorschlag machen: Du gehst nach Amerika! Ich bringe dich selbst zum Schiffe. Löse Dir ein Billett und gebe Dir außer tausend Taler eine Anweisung auf weitere zehntausend Taler die Du in New-York in einem bestimmten Bankhause gleich nach Deiner Ankunft abheben kannst.“

Er hatte sich von dem Angebot eine große Wirkung versprochen.

Aber sie blieb aus.

Der Stelzen-Martin schüttelte den Kopf. „Ach nein, so leicht werden der Herr Graf mich nicht los. Was soll ich alter Mann, ich

armer, lahmer Krüppel in einem fremden Lande? Ich liebe meine Heimat und alle die Leute, mit denen ich großgeworden bin. Mit zehntausend Taler ist es auch nicht abgetan. Ich bleibe hier und just im Schlosse des Herrn Grafen. Die zehntausend Taler verlange ich außerdem!“

„Unverschämter!“

Der Stelzen-Martin lachte ihm frech in das Gesicht.

„Wenn es dem Herrn Grafen zu viel ist, so braucht er es nur zu sagen! Der alte Hofde gäbe mir sicherlich das Doppelte, wenn ich ihm dazu verhelfen würde, seinen Sohn aus dem Zuchthaus und den Herrn Grafen hinein zu —“

„Still! Rede nicht in einem fort davon! Man könnte uns am Ende doch noch hören!“

Und ruhiger fügte der Graf hinzu:

„Gut denn, es sei! Du versprichst mir aber, daß Du meine Nachgiebigkeit nicht dazu mißbrauchst, mich unehrenhaft und herausfordernd zu begegnen! Denke auch daran, daß Du, wenn Du mich zum Äußersten treibst, dich selbst ins Zuchthaus bringst. Also es bleibt dabei: Du schwörst und betrügst dich ehrerbietig, und ich werde jetzt darüber nachdenken, wann und unter welchen Vorwande Deine Ueberfödelung in das Schloß erfolgen kann!“

Er war zu der Erkenntnis gekommen, daß es auch seine guten Seiten hatte, wenn sich der Stelzen-Martin in seiner Nähe befand.

Auf diese Weise hatte er ihn stets unter seiner Aufsicht.

Im übrigen vertraute der Graf seiner Persönlichkeit und seinem Auftreten, durch welche es ihm schon gelingen würde, den Stelzen-Martin in seinen Grenzen zu halten, zumal dessen eigenes Interesse es erforderte, ihn nicht aufs äußerste zu reizen.

Der Stelzen-Martin versprach natürlich alles, was der Graf verlangte.

Er schied mit vernünftigem Schmunkeln, nachdem er einige Banknoten eingestekt hatte, die ihm Graf Artur als erste Rate auf den Sündenlohn gezahlt hatte.

Im Vorzimmer hinkte er mit höhnischem und herausforderndem Grinsen an Ferdinand vorüber. Dieser blickte ihm toposchüttelnd nach.

Er konnte sich nicht erklären, was sein Herr so lange mit dem schmutzigen Krüppel zu verhandeln gehabt.

„Hol' mich der Teufel!“ murmelte er vor sich hin und kam sich dabei riesig klug vor. „Kannst du die Frau Gräfin aus dem Schlosse, ist auch der Gutmute da. Wahrscheinlich handelt es sich wieder einmal um ein neues Liebes-Abenteuer meines gnädigen Gebieters.“

20.

Als Wera nach drei Wochen heimkehrte, war sie keineswegs angenehm überrascht, in dem Schlosse einen neuen Hausgenossen vorzufinden.

Sie hatte den Stelzen-Martin nie zuvor gesehen.

Aber auch in der besseren Kleidung, die er jetzt trug, war er ihr nichts weniger, als sympathisch.

Der Stelzen-Martin war gegen früher in der Tat kaum wieder zu erkennen. Sein Haar, das ihm früher schmutzig und struppig in die Stirn gefallen war, hatte sich dem Zwange von Kamm und Pomade fügen müssen und war gescheitelt.

Auch in seinem Gesicht ihre Kunst zu üben, hatte Frau Anastasia jetzt häufiger Gelegenheit.

Die Waren

nialhändler

Fraue

zieren sowie

Berufsverh

geben, an

früh mit i

Stanislaus

gefallenen

zu erschei

Som

dustrie und

von Geis

Erfindunge

dember ver

in Wars

Eisenb

Okkupation

vom Deleg

geben, in

Milchstra

Kem

Sie

Uni

Sal

Der

ist

Darum i

Mit t

gestern na

Militärhof

Milchstra

brutaler

Militär

Kriminal

Sob i

suchte der

dende Jal

Elektrisch

Wagen de

dabei unte

getötet.

Projektor

Ein t

mendeten

zynika un

dem betr

scheine au

binnen w

Wer

unter der

straße ei

schlechts

Dieb

Wohnung

schlechte

Werte vo

Th

Das

Magistrat

aters die

wird das

Rachlos

spielen.

straße sich

das poln

dem Dire

worden.

Deut

um 8 U

Ziegelstr

reiteneig

„Der Zie

Sonntag

Oberette

Im

um 3 U

unseren

Zwerge

Vere

Von

gegründet

deutschen

gehören,

ist, daß

im Laufe

Ablauf

Schuhe de

den. Die

Derrensch

M., brau

schwarze

Schuhe (h

68—120

die Mitgl

stimmen

Laufe die

Radif

Borfs d

Vollstän

rats in

Marsch

richti

nächste

samm

Die Waren werden unter Kontrolle des Kolonialhandelsverbandes verkauft werden.

Trauerdienst. Alle Invaliden, Offiziere sowie Soldaten, desgleichen sämtliche Lodzer Berufsverbände, Vereine und Innungen werden gebeten, am Sonntag, den 27. Juli, um 9 Uhr früh mit ihren Fahnen recht zahlreich in der Stanislaus-Kirche zu der für die im Kriege gefallenen Soldaten stattfindenden Trauerandacht zu erscheinen.

Vom Patentamt. Der Minister für Industrie und Handel hat die Frist zur Einreichung von Gesuchen um Erteilung von Patenten auf Erfindungen, Musterzeichen usw. bis zum 7. November verlängert. Das Patentamt befindet sich in Warschau, Królewiczastraße 23.

Eisenbahner. Die während der deutschen Okkupation in Stellung waren, werden, wie uns vom Delegierten S. Grzymbski geschrieben wird, gebeten, sich am 29. Juli, um 3 Uhr in der Mischstraße 64 zur Versammlung einzufinden.

Kennt ihr sie nicht, die gültige Fee,
Sie füllte manches Aß und Weh,
Und allen noch, die ihr genast,
Sag sie manch' flugen, guten Rat,
Der steten Helferin Name
Ist und bleibt:

Reklame.

Darum inseriert in der „Lodzer Freien Presse“.

Mit der Regierung unzufrieden. Vorgestern nachmittag verhaftete ein Sanitär des Militärhospitals die vor dem Gefängnis in der Mischstraße stehende M. Klimczewska, die in brutaler Weise auf die Regierung und das Militär schimpfte. Die Klimczewska wurde der Kriminalabteilung übergeben.

Tod unter der Elektrischen. Gestern suchte der in Begleitung seiner Eltern sich befindende Jakob Wiedermann an der Haltestelle der Elektrischen vor dem Bezirksgericht in einen Wagen der Linie Nr. 9 zu springen. Er geriet dabei unter die Räder und wurde auf der Stelle getötet. Die Leiche wurde nach dem städtischen Prosektorium geschafft.

Ein teures Vergnügen. Vorgestern entwendeten die Prostituierten J. Walczak, S. Swierzyńska und J. Klimczak während eines Gelages dem betrunkenen St. Niedziński Staatsanleihe-scheine auf 650 Rbl. und 300 Mark. Die Diebstahls wurden verhaftet.

Wer ist die Mutter? Vorgestern wurde unter der Treppe des Hauses 1 in der Pulnostraße ein 7 Tage altes Kind männlichen Geschlechts gefunden.

Diebstahl. Vorgestern wurden aus der Wohnung des M. Radogosi, Gzietka 87a, verschiedene Gegenstände und Schmuckgegenstände im Werte von 8000 M. gestohlen.

Theater und Konzerte.

Das Ende des Thalia-Theaters. Der Magistrat hat vom Direktor des Deutschen Theaters die Requisitionen gekauft. Vom August an wird das polnische Theater unter der Direktion Rykowski bereits im früheren Thalia-Theater spielen. Wie wir erfahren, ist das in der Ziegelstraße sich befindende Gebäude, in dem sich früher das polnische Theater befand, auf zwei Jahre dem Direktor eines jüdischen Theaters verpachtet worden.

Deutsche Operettenvorstellungen. Heute um 8 Uhr findet im Scala-Theater in der Ziegelstraße die Eröffnungsvorstellung des Operettenensembles A. Moser statt. Gegeben wird „Der Zigeunerbaron“ von Johann Strauß. Am Sonntag werden „Die Glocken von Cornville“, Operette in 3 Akten von Planquette gegeben.

Im Kolosseum finden heute und morgen um 3 Uhr Nachmittagsvorstellungen statt, um auch unseren Kleinen Gelegenheit zu geben, die fixen Zwerge zu bewundern.

Vereine u. Versammlungen.

Von der Beamtenkooperative. Uns wird geschrieben: Die geehrten Mitglieder aus der deutschen Beamtenschaft, die zur Beamtenkooperative gehören, werden hierdurch davon in Kenntnis gesetzt, daß Sawadzka 1 Schuhe eingetroffen und im Laufe von 4 Tagen zu kaufen sind. Nach Ablauf dieser Zeit werden die nichtverkauften Schuhe dem Hersteller wieder zurückgegeben werden. Die Preise sind folgende: Ein Paar braune Herrenschuhe aus Chrom 228 M., schwarze 170 M., braune Schuhe für Arbeiter 160 M., schwarze Damenschuhe 155 M., schwarze Damenschuhe (halbe) 138 M., Kinderschuhe nach Größe 68—120 M., Sandalen 48—80. Weiter werden die Mitglieder dringend ersucht, ihre für sie bestimmten nachträglichen Produkte unbedingt im Laufe dieses Monats abzuholen.

Jüdischer Handwerkerat. Unter dem Vorsitz des Herrn Stifft fand vorgestern eine Vollversammlung des zentralen jüdischen Handwerkerats in Lodz statt. Es wurde über die in Warschau stattfindende Handwerkerlagung Bericht erstattet, worauf beschlossen wurde, für nächsten Dienstag eine große Handwerkerlagung einzuberufen, um über die Tagung

ausführliches mitzuteilen. Zum Schluß wurde eine eingegangene Spende von 5000 Mk. unter den einzelnen dem Handwerkerrat angehörenden Vereinigungen verteilt.

Aus der Umgegend.

Gzierz. Verwaltungssitzung der Freiwilligen Feuerwehr. Am Montag fand eine Sitzung der neu gewählten Verwaltung statt. Die Mandate wurden wie folgt verteilt: 1. Vorsitzender wurde Herr Julius Hoffmann, 2. Herr Dr. Stanislaw Nowicki, Kassierer Herr Arthur Jerndt und Schriftführer Herr Marceli Rozak. Es wurden verschiedene innere Angelegenheiten der Wehr besprochen, unter anderem wurde beschlossen, Sonntag, den 10. August, um 2 Uhr nachmittags, im Gzierz Stadtwald an der Lodzer Chaussee ein großes Feuerwehr-Waldfest mit Pfandlotterie, Konzert, Tanz und verschiedenen Ueberraschungen zu veranstalten, wozu auch die Feuerwehren aus der Umgegend eingeladen werden sollen.

Brzeziny. Eine Leiche im Teiche. Vorgestern bemerkten Einwohner des Dorfes Dabrowa in einem Teiche die Leiche eines Mannes. Sie zogen sie heraus und stellten fest, daß sie an Händen und Füßen gefesselt war und mehrere Wunden aufwies. Wie es sich erwies, war der Ermordete der in Brzeziny wohnende 30jährige Szymul Nowak, der am Montag das Haus verlassen hatte und 1000 Mark bei sich führte. Es ist anzunehmen, daß er von Räubern ermordet und darauf ins Wasser geworfen wurde, um die Spuren zu verwischen.

Schüsse auf einen Deserteur. Vorgestern wurde während einer Hausdurchsuchung in einer Wohnung an der Strzawka Chaussee eine verdächtige Person bemerkt, die beim Anblick der Polizei die Flucht ergriff. Auf den Fliehenden wurden einige Schüsse abgefeuert, worauf er stehen blieb. Wie es sich erwies, war es der Deserteur M. Djedzic. Er wurde der Gendarmerie übergeben.

Aus dem Reiche.

Warschau. Messerheldinnen. Im Hause 33 in der Brzozowka wurde der 29jährige J. Kozimierzki durch einen Messerstich in den Rücken verwundet. Er lag noch auf der Straße, wo er zusammenbrach. Der herbeigerufene Arzt der Unfallrettungsbereitschaft schaffte den Verletzten in bedenklichen Zustande in das Hospital der Verklärung Christi. Als Täterinnen wurden die Frauen St. Nagiello und J. Rutkowska festgesetzt und verhaftet.

Brzazny. Ueber Schwemmung. Die am Fluße Węgierta gelegene Stadt Brzazny und deren Umgegend ist von einer fürchterlichen Ueberschwemmung heimgesucht worden. Der Stand des Wassers ist um 4 Meter gestiegen. Die Brücken und der Bachdamm sind fortgerissen. Die Gärten und Wiesen sind überschwemmt. Das ganze Heu wurde vom Wasser weggespült. Die Schäden sind ungeheuer groß.

Sehite Nachrichten.

Krieg zwischen Griechenland und Bulgarien?

Wien, 25. Juli. (P. A. Z.) Das R. V. meldet aus Berlin: Die „Deutsche Allgemeine Ztg.“ berichtet aus dem Haag, Benizelos habe erklärt, daß, wenn Amerika in der bulgarischen Frage nicht den Wünschen Griechenlands entsprechen werde, der Krieg zwischen Griechenland und Bulgarien unvermeidlich sei.

Kämpfe zwischen Bulgaren und Franzosen.

Wien, 25. Juli. (P. A. Z.) Das Korrespondenzbüro meldet aus Saint-Germain: Der Antifragant schreibt: Im Augenblick des Eintreffens eines französischen Obersten in Kom Palanka griffen die bulgarischen Soldaten die dort anwesenden französischen Soldaten an. Es kam zu einem Gefecht, das 3 Stunden währte. Vier Franzosen fielen.

Belagerungszustand in Washington?

Wien, 25. Juli. (P. A. Z.) Das Korrespondenzbüro meldet aus Washington: Im Repräsentantenhaus wurde der Antrag gestellt, daß Wilson über Washington den Belagerungszustand verhängen soll. Die Lage in dieser Stadt hat sich verschlimmert. Die Neger fahren in Automobilen durch die Stadt und schießen auf die Weißen. Die Soldaten haben beschloffen, bis zum äußersten zu kämpfen. Die Neger versuchen, sich dem Weißen Hause zu nähern.

Gegen Wilson.

Wien, 25. Juli. (P. A. Z.) Das R. V. meldet aus Saint-Germain: Dem „Petit Journal“ wird aus New York gemeldet: Die Kommission für auswärtige Angelegenheiten verwarf die Forderung Wilsons auf Ernennung von Ame-

rikanern für die Entschädigungskommission und erklärte, daß der Präsident kein Recht habe, vor der Ratifizierung des Friedensvertrages diese Ernennungen vorzunehmen.

Um Polens Grenzen.

Generalstabsbericht vom 25. Juli.

Litauisch-weißrussische Front: Die Kämpfe dauern fort.

Podlasische Front: Unverändert.

Galizisch-molynische Front: Außer Kampfstärke der beiderseitigen Erkundungsabteilungen ist die Lage unverändert.

Der stellvertretende Chef des Generalstabes
Galler, Oberst.

Posen. e. Bericht vom 25. Juli.

Nordfront: Artillerie- und Minenfeuer bei Rojow, Wenglew und Jablonow. Bei Rojow wurde ein Bauernhof niedergebrannt. Bei Paterek, Ostrowek und Kary wurde eine deutsche Patrouille abgemessen. Lebhafteste Gefechstätigkeit im Kujawischen Abschnitt. In Łaskawez wurde eine deutsche Frau verwundet.

Westfront: In der Nacht Minenfeuer bei Krzyklowek, Grojce und Chobienice. Die Oberbrücke bei Chobienice ist zerstört.

Südfront: Bei Slupia Maschinengewehrfeuer. Sonst Ruhe. Unsere Verluste in vierundzwanzig Stunden 1 Verwundeter.

Chef des Stabes.

Broczynski, Generalleutnant

Der Eindruck des Friedensvertrages in Oesterreich.

Wien, 25. Juli. (P. A. Z.) Der Entwurf des Friedensvertrages hat auch in den parlamentarischen Kreisen scharfe Kritik hervorgerufen. Die Agrarier erklären, daß die Herausgabe der 6000 Milchstücke gleichbedeutend mit der Todesurteilung an 12 000 Kinder sei. Auch die finanziellen Forderungen werden angegriffen. Nach der Ansicht der Anführer der Abgeordneten sind alle Einzelheiten des Friedensvertrages nochmals zu prüfen, worauf der Regierung Fingerzeige hinsichtlich der Taktik zu geben sind, welche sie befolgen soll. Man nimmt an, daß die Frist verlängert werden wird. Man rechnet auch mit der Möglichkeit, daß Staatssekretär Schumpeter nach Saint-Germain fahren und dort zusammen mit den übrigen Mitgliedern der Delegation die Antwort Oesterreichs ausarbeiten wird. Man wartet auch eine Erklärung der Vertreter der österreichischen Länder ab. Auch die Presse beurteilt den Vertrag in sehr skeptischer Weise. Nur die der Entente nahe stehende jüdische Korrespondenz versucht die Meinung zu verbreiten, daß der Vertrag nur einseitig so scharf ausgefallen sei; nach seiner Ratifizierung würde man Erleichterungen und Milderungen eintreten lassen. Die übrige Presse warnt jedoch davor, diesen Versprechungen Glauben zu schenken, da diese bisher stets nur leere Worte waren.

Die Aufhebung der Blockade in Deutschland.

Berlin, 25. Juli. (P. A. Z.) Die Bestimmungen über die Aufhebung der Blockade in Deutschland besagen u. a., daß die Einfuhr von Waffen, Munition und Kriegsmaterial in Deutschland untersagt ist. Die Ausfuhr von Kohlen und Holz unterliegt den bisherigen Bestimmungen. Die Ausfuhr von Farbstoffen, Chemikalien, Gold und Silber in Münzen und Barren sowie ausländischen Wertpapieren ist ohne Genehmigung der internationalen Rheinkommission verboten.

Nachrichten aus Deutschland.

Berlin, 25. Juli. (P. A. Z.) Die Blätter melden, daß Erzberger mit den süddeutschen Finanzministern in der Frage der Ausgabe neuer Steuergesetze verhandelt.

Die Regierung beabsichtigt die Stempelung aller Banknoten, um eine strenge Kontrolle durchzuführen. Nach Ablauf einer kurzen Frist sollen ungestempelte Geldscheine ihren Wert verlieren.

Am 8. August wird in ganz Deutschland eine Volkszählung stattfinden. Sie sollen vor allem die Grundlage zur Verteilung der Lebensmittel bilden.

Der bekannte Abteilungschef im Kriegsministerium Generalmajor von Briesberg hat sein Rücktrittsgesuch eingereicht.

Das Gesetz über die Entrichtung des Zolls in Gold tritt am 1. August in Kraft.

In den letzten Tagen trafen im badischen Kohlenrevier Transporte farbiger französischer Truppen ein. Die französischen Truppen sind nach Frankreich zurückgezogen worden.

Der deutsch-japanische Vertrag existiert nicht.

Berlin, 25. Juli. (P. A. Z.) Der Geheimvertrag, der zwischen Deutschland und Japan geschlossen sein soll, beschäftigt jetzt auch die deutsche Presse. Die „Deutsche Allgemeine Ztg.“ schreibt, daß der aus 8 Punkten bestehende Vertrag schon durch seine politische Unglaubwürdigkeit den Stempel der Fälschung trägt. Für die Deutschland eingeräumten wirtschaftlichen und politischen Privilegien würde Japan ja gar keine militärische Gegenleistung seitens Deutschlands erhalten können, da dessen Militärkraft geschwächt ist. Am besten spricht gegen die Echtheit des Dokuments die Angabe, daß der Vertrag von dem Stockholmer Gesandten Japans zu einer Zeit geschlossen sein soll, da es dort überhaupt keinen japanischen Gesandten gab.

Die englischen Arbeiter gegen die Intervention in Rußland.

Wien, 25. Juli. (P. A. Z.) Das R. V. meldet aus Saint-Germain: Die Blätter berichten aus London, daß auf der Konferenz von drei Berufsverbänden (der Bergleute, Eisenbahner und Transportarbeiter) erklärt wurde, daß die Stellung der Regierung in der Frage der Militärdienstpflicht, der Intervention in Rußland und der Angelegenheit der Amnestie sowie der Intervention des Militärs bei Streiks unbefriedigend sei. In geheimer Sitzung beschloß die Konferenz mit 217 gegen 111 Stimmen im Schoße der drei Berufsverbände eine namentliche Abstimmung darüber vorzunehmen, ob die Mitglieder bereit sind, eine intensive Aktion gegen die Militärdienstpflicht und die Einstellung der Intervention in Rußland einzuleiten.

Kirchliche Nachrichten.

Kapelle der ev.-luth. Diakonissenanstalt, Pulnostraße 42.

6. Sonntag nach Trinitatis: Um 10 Uhr Gottesdienst. Pastor L. Payer.

Christliche Gemeinschaft.

Kosciusko Allee 57 (Promenadenstraße Nr. 11).

Sonnabend, den 26. Juli, 7½ Uhr abends: Jungmännerstunde.

Sonntag, den 27. Juli, 7½ Uhr abends: Evangelisationsvortrag.

Donnerstag, den 31. Juli, 7 Uhr abends: Bibelfunde.

Baptisten-Kirche, Nawrotastraße.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Lenz.

Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger Lenz.

Im Anschluß: Verein junger Männer und Jungfrauen.

Montag, abends 7 Uhr: Gebetsversammlung.

Donnerstag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein.

abends 7 Uhr: Bibelfunde.

Baptisten-Kirche, Rogowska-Straße.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Stadtmissionar A. Jordan.

Nachmittags 4 Uhr: Segnungsgottesdienst.

Im Anschluß: Jugendverein.

Montag, nachm. 4 Uhr: Frauenverein.

Dienstag abends 8 Uhr: Gebetsversammlung.

Freitag, abends 8 Uhr: Bibelfunde.

Betsaal der Baptisten, Salutz,

Alexandropolska-Straße 60.

Sonntag, vorm. 10 Uhr: Predigtgottesdienst. Prediger E. Knapik.

Nachmittags 4 Uhr: Predigtgottesdienst.

Mittwoch, nachm. 4 Uhr: Bibelfunde.

Christliche Versammlung.

Petrifauer Straße 190.

Sonntag, vormittags 10½ Uhr: Gottesdienst für Gläubige.

Sonntag, nachmittags 3 Uhr: Evangelisationsversammlung. Jedermann willkommen.

Mittwoch, den 30. Juli, abends 8 Uhr: Betrachtung über die erste und zweite Auferstehung. (Offb. 20.)

Warschauer Börse.

Warschau, 25. Juli.

24. Juli. 25. Juli.

| | | |
|---------------------------------------|--|--------------------------------|
| 4½% Oblig. der Stadt Warschau 1915/16 | | |
| 6% Obl. d. St. Warsch. 1917 auf 100 | | 97 |
| 6% Obl. der Agrarbank auf 100 | | |
| 4½% Pfandbriefe der Agrarb. A. und E. | 188.50-189-190-191-25-50-75-192-75-193 | 193-192-75-62½-50-00-191.50-00 |
| 4½% Pfandbriefe der Agrarb. A. und E. | | |
| 6% Pfandb. der St. Warschau auf 100 | 200-75-201-50-202-75-203-75-204-25 | 203-202-201.50-25 |
| 4½% Pfandb. der St. Warschau auf 100 | | |
| 6% Pfandb. der St. Warschau auf 100 | | |
| 4½% Pfandbriefe der Stadt Lodz | 291-288.75-289 | 285-280-286 |
| 4½% Pfandbriefe der Stadt Lodz | | |
| 6% Pfandb. der St. Warschau auf 100 | 90.25-89.75 | 90.00-89.75 |
| 6% Pfandb. der St. Warschau auf 100 | | |
| 6% Pfandb. der St. Warschau auf 100 | 110.50-109.50-109.75 | |
| 6% Pfandb. der St. Warschau auf 100 | | |
| 6% Pfandb. der St. Warschau auf 100 | 56.50 | 56.00-55.00 |
| 6% Pfandb. der St. Warschau auf 100 | | |
| 6% Pfandb. der St. Warschau auf 100 | 52.70-52.50 | 52.00-53.15 |

Wien, 25. Juli. (P. A. Z.) Den Blättern wird aus Zürich gemeldet, daß der Kurs der Krone dort 14 Centimes beträgt.

Briefkasten.

Ein Konstantinower. Sehr schön, leider aber nicht druckreif.

L. A. Der Roman „Försters Gannchen“, der Ihnen so gut gefällt, ist f. z. im Verlage von Adolf Wolf in Dresden erschienen.

Ignacy Polanczyk

Schneider

wohnt ab 15. Juli Petrifauer Straße 71.

Herausgeber und verantwortlicher Schriftleiter

Hans Friedz, e. 2

Druck „Lodzer Freie Presse“, Petrifauer Straße 86.

Dankfagung.

Für die überaus zahlreichen Beweise herzlicher Teilnahme an dem heftigen Schicksalsschlage, der uns durch das frühe Hinscheiden unseres unvergesslichen Sohnes, Bruders, Schwagers und Onkels

Heinrich Paul Ogurek

betroffen hat, rufen wir auf diesem Wege allen, die den kranken Entschlafenen zu seiner letzten Ruhestätte begleitet haben, ein tiefempfundenes „Vergelt's Gott!“ zu. Ganz besonders danken wir Herrn Superintendenten Angerstein für seine zu Herzen gehenden Worte des Trostes, der geehrten Lehrerschaft, den Brüdern und dem Sängerkor des Deutschen Realgymnasiums für das Ehrenlied und die erhebenden Trauerlieder im Hause und am Grabe, den Herren Ehrentägern aus der Zahl der Schulkollegen des geliebten Heimgangenen, den zahlreichen Kranzspendern und allen Trauergästen. Die gefühlvollen und tiefempfundenden Nachrufe: des Religionslehrers Pastor Gerhardt, des Gymnasiallehrers Bohne und des Oberprimars Betzold werden uns in dauernder tröstlicher Erinnerung bleiben.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Spezialarzt

Dr. L. Prybucki,
Jawadzka 1 (Scheiblers-Neubau).
Haut- und venerische Krankheiten
und Männerchwäche.
Sprechstunde v. 9—2 u. v. 4—8 Uhr.
Damen v. 5—6 Uhr. 1264

Jr. S. Kantor

Spezialarzt
für Haut- u. venerische Krankheiten.
Petrikauer Straße Nr. 144.
Ode der Evangelischen Kirche
Behandlung mit Röntgenstrahlen u.
Licht (X-ray). Elektrische
u. Massage (Männer-
schwäche). Krankenempfang von
9—12 u. v. 2—5, f. Damen v. 6—8.

Haus

mit Garten ist zu verkaufen in
Hien-Moske. Zu erfragen Bzgow-
staft. 21, bei E. Förster.

Scala-Theater, Lodz.

Cegielniana-Straße 18.

Sonnabend, den 26. Juli 1919:

Erste Vorstellung des Operetten-Ensembles
A. Moser.

Erstes Auftreten der Operndiva von der National-Oper in Wien.
Frl. RENA BEHRENS

Der Zigennerbaron.

Große Operette in 3 Akten von Johann Strauß.
Saffi — Frl. Rena Behrens.
Billetvorverkauf: von 11—1 Uhr vorm. und 4 Uhr nachmittags
an der Kasse des Scala-Theaters.
Anfang: pünktlich 8 Uhr.

Morgen, Sonntag, den 27. Juli 1919:

Zweites Auftreten der Operndiva Frl. Rena Behrens

Die Glocken von Corneville.
Große Operette in 3 Akten (4 Bildern) von Robert Planquette.

Zu einigen Gastspielen trifft in Lodz im
„Scala-Theater“
aus Warschau ein Künstler-Kabarett ein.

Rom. Gierasieński

Józefa Borowska

Fortwill, Blancard, L. Patroni, Świdarska, Kamińska, Łapczyńska (vom Theater „Nowości“). — Konferenzier Os. Brochocki.

Theater

Garten

Silet, die größte amerikanische
Sensation zu sehen!

Ferner noch einige Debuts

Um den Kindern den Besuch der

Colosseum

16 Cegielniana-Straße 16

Willy Panzer

mit seinen
Liliputanern.

Kazimiera Luconi

der Tänzerin vom „Durolane-
Theater“ in London.

Nachmittagsvorstellungen

um 3 Uhr nachmittags.
Kinder zahlen 1 Marl.

Bekanntmachung.

Am 1. Juli wurde an der Petrikauer Straße Nr. 111 ein großes Atelier für Damen-Kostüme unter der Firma:

Petrikauer Straße 111

Beker & Gurt

Petrikauer Straße 111

eröffnet. Das Atelier wird von zwei Fachmeistern geleitet und besteht aus besonderen Kleiderabteilungen, und zwar werden hergestellt:

Phantasie-Kostüme

Englische Kostüme

Englische Mäntel

Phantasie-Mäntel

Mäntel aus Seehundfell

Pelz-Modelle

Kürschner-Atelier am Plaze.

und Mantelwerk-Pelze, in fertigem und rohem Zustande am
Lager, wodon wir die geehrte Kundschaft in Kenntnis setzen.

Abteilung für Damenkleider.

Denmächt eröffnen
wir eine besondere

Verschiedene Pelze, wie:

Karatul, Seehund-
Beker und Gurt.

Lodzzer Männer-Gesang-Berein.
Sonnabend, den 26. Juli
Gesang = Stunde.
Am zahlreiches Erscheinen bittet
der Vorstand.

Großes Wald-Fest
verbunden mit Stern- u. Scheiben-Schießen, Pfandlotterie,
Luzpost und andere Ueberraschungen statt, wozu ergebenst einladen
Gehr. D. und G. Gols.
Sehr geeignet für Ausflügler.
Beginn: vormittags.
Das große Orchester des Lodzzer Musikvereins „Stella“ konzertiert unter der Leitung seines Dirigenten Herrn Bräutigam.
Bemerkung. Abfahrt von Lodz mit der Alagandrower Elek-
trischen bis zur Galtzelle „Kaly“, links im ersten Waldchen an
der Konstantiner Gasse.
Ein reich ausgestattetes Büffet befindet sich am Plaze.

Galizische u. Warichauer Dachpappe!!!
in erstklassigen Gattungen
empfiehlt:
Altien-Gesellschaft L. J. Borkowski
in Lodz.
Niederlage: Widzewska-Straße Nr. 60, Telefon 173.
Laden: Petrikauer Straße 48, Telefon 84.

Betreuerungen, Leitung von Geschäften, Kontrolle von Geschäften
übernimmt
O. Pfeiffer
Wilsch-Straße 57.

Möbel!!!
solider Arbeit, einzeln oder
ganze Einrichtungen kann man
im Möbel-Kommissi-
onsgeschäft von
Kosciuszko-Allee 39 (Spacrowa) (in der Nähe der Andzej-
straße) kaufen. — Das Geschäft empfiehlt gleichfalls Garderobe,
Wäsche, Schuhwerk, Bijouterien und andere Kleinigkeiten.
Bislang wird zum kommissionarischen Verkauf angenommen.

Die
„Lodzzer Freie Presse“
ist
die verbreitetste und billigste deutsche Tages-
Zeitung in Kongress-Polen. Aktuell auf allen
Gebieten des modernen Lebens. Stark ver-
breitet in der Provinz und ein für den
Arbeiter und Mittelstand unentbehrliches
Nachrichtenblatt. Enthält in gedrängter Form
die wichtigsten Tagesereignisse der Welt.
Bezieht bei Alt und Jung.
Inserate aus allen Geschäftszweigen
und Gebieten finden die denkbar gün-
stigste Verbreitung und Beachtung.
Kein Deutscher verlässt daher, die „Lodzzer
Freie Presse“ zu bestellen. — Man verlange
Probenummern umsonst.

ZAHN-ARZT
E. FUCHS
empfängt persönlich v. 11—1 u. 5—7.
Nawrot-Strasse Nr. 4. 1223

Wyszczel z druku podręcznik
Uczelni Praktycznej Handlowości
Karola 8. **PAWŁA KINA** Karola 8.

Nowa Stenografia Polska
na zasadach Gabelsbergera
do nabycia w księgarniach lub u autora.

Wiener Schnittmuster
sowie alle schwierigen Modelle werden nach Maß in der ersten
Modernen Fachschule und Damenschneidererei angefertigt.
Zuschneide-Kurse beginnen jeden 1.
K. Zdybicka, Nawrotstr. 1a.
Bestellungen werden auch per Post abgeliefert.

Dame, welche auf Offerte
M. K.
Poste restante Lodz, geantwortet
hat, wird gebeten ihre Mitthei-
lung unter „M. K. poste restante“
abzuholen. 1713

6 Wochen altes
Kind
(Mädchen) ist an anständiger Fam-
ilie an Kindesstatt abzugeben.
Off. unt. „K. 1646“ erb. 1646

Ein Bauplatz
40 auf 80, sofort zu verkaufen.
Zu erfahren Kiliński-Straße 131,
Front, W. 12. 1717

Obstgarten
ca. 8 Morgen groß, bei Konstan-
tinow, nahe der elektr. Haltestelle,
mit erstklassigen Ackerboden so-
wie soliden Wohn- und Wirt-
schaftsgebäuden ist zu verkaufen.
Näheres bei Adolf Goldberg,
Andzejka-Str. 1. 1673

Gutge Geschäftskauf oder
Geschäftsbeteiligung
Geil. Offerten mit Angabe der
Geschäftsadresse erbitten unter
„Lodz 7“ an d. Exp. d. Bl. 1640

10 od. 25 000 M.
werden von pünktlichem Zinszah-
ler auf Hypothek zur Inbetrieb-
nung einer Fabrik zu leihen ge-
sucht. Viel Angebote an d. Exp.
d. Bl. unter „J. B. 10“. 1630

Verkaufe sofort:
Küchenmöbel, Geschirr, Gardero-
beschrant (noch), Teppich, elektr.
und Petroleumlampen, Bilder etc.
Kocza-Str. Nr. 1, W. 15, Ede
Widzewska. 1660

10 PH. Mohnast-Motor
in gutem Zustande, zu verkaufen.
zu erf. in d. Exp. d. Bl. 1619

Klavier
in gutem Zustande zu verkaufen.
Dzielnia-Straße 11, Front,
Wohnung 9. 1714

Breischalber zu verkauf-
ten: 1 Schrank und Schlaf-
zimmer-Einrichtung von
Wäsche und Kleider. Kiliński-
Str. 144, Front, W. 12. 1717

Einige hundert Fuhren
Schlacke
find unentgeltlich abg. Apparat u.
u. Kärerei J. Städt. Brem-
nowska Str. 43. 1706

Ein Hund
(Bernhardiner)
für Amateure ist preiswert zu
verkaufen. Zu erfahren Wul-
czansta-Str. Nr. 72, W. 43,
von 1—2 und 7 1/2—9 Uhr
abends. 1716

zu verkaufen:
1 Dampfplüg bewährter Bauart, der-
triebsfähig, 1 Lokomobile 12 P. S.
fahrbar, betriebsfähig, 1 Lokomobile
70—80 P. S. fahrbar, 1 Benzinmotor
8 P. S. fahrbar mit Nebenagge-
n, 2 Strohpresse, 1 Dynamomachine
10 P. S. mit Vortriebsmotor geeignet
zur Beleuchtungsanlage, 1 Kreisler
für Kälte, 3300 m. Feldbahnseil,
65 mm hoch auf Stahlschienen,
9. Zimmer, Aug. Posauna alias Kawa-
dygrosowa 22. 11.

Briefmarken!
mit Aufdruck General-Gouverneur
Warschau sowie „Pocztą Polska“
werden gekauft. Wochentags
von 2—5 Uhr.
Dlugastrasse 103. W. 11.

Stellung
Off. unt. „D. B. 10“ an d.
Exp. d. Bl. erbitten. 165

Haushälterin
wird von einem älteren Ehepaar
gesucht. Angebote unt. „Haus-
hälterin“ an d. Exp. d. Bl. erb.

Wirtschafterin
bei alleinverdienendem Herrn, für
schäftigung als
Wirtschafterin. Off. unter „1616“
an die Exp. d. Bl. erbitten.

Möbl. Zimmer
mit Familienanhang, in d. Nähe
des Pontons der Stadt, in
einem soliden Gebäude. Offerte
unter „M. B.“ an die Expedi-
tion dieses Blattes.

Ein oder zwei gut möblierte
Zimmer
mit elektr. Beleuchtung und sep-
ratem Eingang, in der Nähe
Petrikauer Str., zu mieten
sucht. Off. unt. „Z. K.“ an
Exp. d. Bl. erb.

Zgubiono
karte węgłowa N 63
na imię Hersza Mandel-
Lodz, ul. Srebrna 25. 17